

Geleitwort

Steht die Tasse vor der Kanne, oder steht die Tasse vor der Burg? Auch wenn die zweite Relation durchaus korrekt sein kann, z.B. falls die Tasse an einem Souvenirstand vor der Sparrenburg in Bielefeld erworben werden kann, so ist eine solche Formulierung doch als ungewöhnlich zu werten. Petra Weiß widmete einen Großteil ihrer Forschungstätigkeit schon in Mannheim in der Arbeitsgruppe von Professor Theo Herrmann sowie im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 360 „Situierete Künstliche Kommunikatoren“ in Bielefeld der Analyse der menschlichen Auffassung räumlicher Zusammenhänge zwischen Objekten. In der Raumkognitionsforschung, die sich in den letzten Jahren eines großen Interesses erfreute, ist die Frage nach der Bildung räumlicher Relationen zwischen Objekten von zentraler Bedeutung.

In der vorliegenden psycholinguistischen Studie wird als grundlegende Komponente die kognitive Auffassung eines räumlichen Zusammenhangs zwischen Objekten angenommen. Die Verwendung von räumlichen Präpositionen wird in den größeren Rahmen der Raumkognitionsforschung eingebettet, und sowohl die klassischen Raumkonzeptionen als auch die Behandlung raumrelationaler Fragestellungen in Psychologie und Linguistik werden thematisiert. Das Konzept der Objekt-Region, wie es auf Arbeiten von Miller und Johnson-Laird (1976) zurückgeführt werden kann, wird den linguistischen Regionen-Konzeptionen z.B. von Landau und Jackendoff (1993) gegenübergestellt. Anschließend werden theoretische Annahmen zu den zentralen Teilprozessen bei der Bildung räumlicher Relationen erörtert, wobei dem Teilprozess der kognitiven Raumauffassung besondere Bedeutung zugemessen wird.

In der theoretischen Einbettung liefert die Autorin auch für den interessierten Leser ohne breiteres Vorwissen einen hervorragenden Überblick über die Thematik der Raumrelationen, ihrer kognitiven Auffassung und sprachlichen Umsetzung. Es zeigt sich speziell in den Diskussionen und kritischen Vergleichen der verschiedenen Ansätze, wie gut Petra Weiß dieses Forschungsfeld überschaute.

Im empirischen Teil der Arbeit werden drei Studien dargestellt, die speziell der Erforschung der situationsspezifischen Beschaffenheit von lokalisationsrelevanten Teilräumen dienen. So wird z.B. die Größe und die Anordnung der Objekte in Relation zueinander in verschiedenen Settings variiert. Für die Größenvariation der Objekte ergaben sich eher uneinheitliche Ergebnisse, die auf ein komplexes Zusammenwirken der variierten Faktoren je nach zugrunde liegender Raumanordnung schließen lassen. Somit konnte die theoretisch postulierte Situations- und Kontextabhängigkeit der individuellen Raumauffassung auch empirisch untermauert werden. Darüber hinaus ließen sich interessante Hinweise auf individuelle Strategien bezüg-

lich der Interpretation von Raumbereichen aufzeigen, die weiterführende differenzialpsychologisch orientierte Untersuchungen nahe legen.

Hervorzuheben ist für diese Arbeit auch die ausgezeichnete Diskussion methodischer Gesichtspunkte bezüglich der Untersuchung sprachspezifischer vs. sprachunabhängiger Raumkognitionen. Hier werden die Probleme verschiedener empirischer Vorgehensweisen kritisch beleuchtet, und es wird ein möglicher Ausweg im Rahmen von Blickbewegungsforschung aufgezeigt.

Petra Weiß hat in den vergangenen Jahren die psycholinguistische Raumkognitionsforschung im Rahmen des SFB 360 „Situierete Künstliche Kommunikatoren“ maßgeblich mitgetragen. Durch kreative Ideen und ihre methodisch gründliche Arbeit hat sie sehr zum Gelingen der empirischen Untersuchung verbaler und nonverbaler Raumorientierung beigetragen. Ihre reichhaltige Erfahrung in diesem Forschungsbereich und ihre umfassenden theoretischen Kenntnisse lassen dieses Buch zu einer äußerst interessanten und wichtigen Arbeit werden.

Martina Hielscher-Fastabend
Gert Rickheit